

des Johann Maximilian Zum Jungen. Frankfurt a. M. 1930, 194. – Zur „Piratenphysiognomie“ des oft verwundeten Josias v. Rantzau vgl. *Englund*, 514; die Abb. eines Porträts in Helmut Lahrkamp: Dreißigjähriger Krieg und Westfälischer Frieden. Münster o. J., 225; vgl. ferner *Redlich* I, 159, 167, 170, 377 (die Rede ist hier von 60 Verwundungen) u. 440 f.

10 Kg. Christian IV. v. Dänemark.

11 Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388. 1642).

12 Anthon v. Wietersheim (FG 273. Der Umfahende), s. *Conermann III*, 303 ff.; lt. *Zedler* LVII, 1821 starb er als „Holstein-Gottorpischer Cantzler, auch Ober-Amtmann zu Barmstedt“. Sein Herr war der kunstsinnige Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (Anm. 11). Auf dem Titelblatt der von Johann Rist (FG 467. 1647) verfaßten Funeralschrift aus dem Jahre 1647 wird ergänzend auf seine Rolle als Geheimer Rat hingewiesen. Die aus drei Gedichten bestehende Leichenpredigt, die versifizierte „Lob- und Trostschrift“, das auf die Mitgliedschaft in der FG rekurrierende Poem „Ode oder Loblied“ u. die epigrammatische „Grabschrift“ zu vier Versen, erwähnen auch den Dienst für das Haus Holstein-Schaumburg („Das bald darauff der Held vom Schauenburger stam/ Zu seinem kantzeler und treüen Raht jhn nam“, Bl. A [iiij] r). In: Lob- und Trostschrift | über das Christliche Leben und Seliges Sterben | Des Weiland | HochEdlen/ Gestrengen und Vesten Herren | H. Anthon von Wietersheim/ | Auff Wörpzig/ [...] | Fürstlichen Holsteinischen Geheimen Rahts und | Kantzellers/ auch Drosten zu Barm- | stett/ | [...] | Auff freundliches Ersuchen Mitleidentlich auffge- | setzet und überschicket | von | Johann Risten | Predigern des heiligen Göttlichen wohrtes zu Wedel an der | Elbe/ und von Römischer kaiserlichen Maiestät hofe aus Edel- | gekröhten Poeten. | [Linie] | Hamburg/ | Gedruckt bey Jacob Rebenlein/ im Jahr 1647. SUB Göttingen: 4<sup>o</sup> N. VI. 11/Tom. 6/11. Tatsächlich lassen sich jedoch bereits im Januar 1637 Absetzungsbewegungen des bückeburg. Kanzlers Anthon v. Wietersheim von seinem Herrn, Gf. Otto V. v. Holstein-Schaumburg, feststellen, bei denen die Vermittlung F. Ludwigs eine große Rolle spielte, s. *Conermann III*, 304 u. NSTA Bückeburg: Fürstl. Hausarchiv F 3 Nr. 345, Brief vom 17. 1. 1637 (unfoliiert) F. Ludwig an Gf. Otto V. v. Holstein-Schaumburg, 2 Bl. [A: 2v], 1v u. 2r leer; Schreiberh. mit eigenh. U.: „[...] Alß ist vnser wohlmeinender Rath, E. Ld. möchten demselben [Wietersheim] die begehrte dimission mit gnädiger abfertigung, nach seinem begehren, widerfahren laßen, vnd sich darbey seiner beharlichen gutten devotion, zu deroselben vnd ihres hauses besten, wie gahr wohl geschehen kann, versichert machen, darneben aber darauf bedacht sein, wie sie hinwider eines vornehmen ehrlichen Mannß zum Canzlerdienst, deme dan auch die darzu gehörige autorität billich zu conferiren, mächtig werden, wie wir dan daruor halten, der von Wittersßheimb, werde E. Ld. auf erfordern mit guttem rath auch gahr wohl zur hand gehen, vnd dahin zubewegen sein können, daß er sich noch eine wenige Zeit, biß E. Ld. solche stelle ersetzet, vfhalte“. Ähnlich Innhausen in seinem Brief an Schilling vom 21. 1. 1637 (LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Kö. A 9a Nr. 87b, 132r): Gf. Otto V. sei mit seinem Kanzler Wietersheim am vorigen Tage nach Bückeburg abgereist; Wietersheim sei zwar fest entschlossen, schleswig-holstein.-gottorf. Bestallung anzunehmen, jedoch bereit, Gf. Otto weiter mit Rat und Tat zu unterstützen, wenn ihm eine jährliche Pension gewährt würde, wozu Innhausen rät. Es wäre freilich gut, „que Son Excell.<sup>ce</sup> fust derechef pourveu d'un bon Chancelier et mesme de la Religion [reformée], craignant que sans un suffisant Directeur en ses conseils, ses affaires ne prennent un mauvais succez.“ Bentrup kommt auf der Grundlage einschlägiger Quellen zu dem Schluß, daß Wietersheim zwischen 1637 und 1640 gleichzeitig für Gf. Otto und für Hz. Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf tätig war und bestätigt damit die soeben zitierten Nachrichten. Vgl. Werner Bentrup: Wietersheim – von Wietersheim. In: Schaumburg-Lippische Mitteilungen. Aus der Geschichte des ehemaligen Fürstentums Schaumburg-Lippe und der umliegenden Gebiete 31 (1995), 9–20, hier: 14 f. Erst nach dem Aussterben des Hauses Schaumburg, mit dem Tode Gf. Ottos V. im Jahre 1640, steht Anthon v. Wietersheim voll im Dienste der Holsteiner. Vgl.